

Die Rundfunk-Einnahmen Dr. Jaegers

Berlin, 22. Jan.

Bei der weiteren Erörterung des „Falles Leipzig“ im großen Rundfunkprozeß wurde am Dienstag der Buchrevisor Donath als gerichtlicher Sachverständiger über die Bezüge des Angeklagten Dr. Jaeger aus seiner Tätigkeit bei der Mitteldeutschen Rundfunk-AG. (Mirog) gehört. Der Sachverständige berechnete das Gesamteinkommen Dr. Jaegers in der Zeit von 1934 bis einschließlich 1938 auf 400 000 Mark. Dabei sind neben Gehalt, Aufwandsentschädigung und Tantieme auch die Bezüge eingerechnet, die Dr. Jaeger von der Druckfirma der Rundfunkzeitung auf Grund seines Vertrages erhielt. Dazu kamen noch jährlich 15 000 Mark Spesen.

Der Vorsitzende erklärte, bei so hohen Einnahmen sei es gar nicht zu verstehen, daß Dr. Jaeger in seiner Zeit so verschuldet war, daß er wiederholt vom Auffichstet saniert werden mußte. Der Angeklagte Dr. Jaeger erklärte das damit, daß er sehr große Ausgaben gehabt habe. Er habe einen doppelten Haushalt führen müssen, weil seine Frau in Dresden als Sängerin ausgebildet wurde. Er habe auch große Anwendungen zur Unterstüßung der Kaufmannvereine in Mitteldeutschland gemacht. Beispielsweise habe er viele Rundfunkapparate gestiftet. 80 000 Mark, die er als Darlehen gegeben habe, seien ihm nicht zurückgezahlt worden. Schließlich sei auch zu berücksichtigen, daß er über 80 000 Mark an Steuern zahlen mußte.

Wegen Beleidigung Kardinal Faulhabers zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt

Stuttgart, 22. Jan. Im Offizialstrafverfahren wurde am 18. Januar vor dem Schöffengericht beim Amtsgericht Schwäbisch-Gmünd der verantwortliche Schriftleiter der Wochenchrift „Völkischer Herold“, Karl Rohm, wegen Beleidigung des Kardinals Faulhaber zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten und zur Tragung der Kosten verurteilt. Kardinal Faulhaber wurde die Publikationsbefugnis für den „Völkischen Beobachter“ und für den „Völkischen Herold“ zurückgezogen. Das Gericht erklärte, daß auf Grund des Prozeßergebnisses die gegen Kardinal Faulhaber erhobenen Vorwürfe (Vandalesertel und Dr. Münius sei ein Schilling des Kardinals gewesen) als unwarhaft festgestellt worden sind. Die Wochenchrift „Völkischer Herold“ erscheint in Vörsch. Sie suchte seit langem die Verleumdungen gegen Kardinal Faulhaber aufzupeitschen und behauptete, er habe im Pester Lloyd

und in der Wiener Freien Presse Stellung gegen den Nationalsozialismus genommen und damit Vandalensertel getrieben. In Wirklichkeit hatte der Kardinal den genannten Blättern eine Verächtlichkeit zugesandt, in der er dagegen protestierte, daß die Blätter eine rein religiöse Predigt aus Anlaß des goldenen Priesterjubiläums des Bamberger Erzbischofs in eine politische Rede verdreht hätten. Aus dieser Verächtlichkeit hatte die Wochenchrift „Völkischer Herold“ am 17. August 1931 die entscheidenden Sätze ausgelassen und dadurch deren Sinn ins Gegenteil verkehrt. Außerdem hatte dieselbe Wochenchrift in der gleichen Ausgabe behauptet, daß Dr. Münius ein Schilling des Kardinals sei. Kardinal Faulhaber konnte beweisen, daß er Dr. Münius niemals in seinem Leben persönlich gesehen noch gesprochen habe.

Das Offizialstrafverfahren war von der zuständigen Staatsanwaltschaft beim Landgericht Ulm wegen in Würtemberg eingeleitet worden. Kardinal Faulhaber war als Nebenkläger zugelassen.

Schwere Grubentatastrophen

In Serbien.

Belgrad, 22. Jan.

Bei Sajeftchar in Serbien ereignete sich am Montag infolge einer Gasexplosion ein schweres Grubenunglück. Die „Aranda“ meldet, daß im Augenblick der Explosion mehrere hundert Bergarbeiter im Schacht waren. Aus Belgrad ist ein Untersuchungsausschuß nach Sajeftchar abgereist.

Ueber die Ursache des Grubenunglücks liegt um die Mittagsstunde des Dienstag ein amtlicher Bericht noch nicht vor. Die geretteten Bergleute erklären jedoch, daß die Explosion auf schadhafte Grubenlampen zurückzuführen sei, von denen sich viele auch jetzt noch in verwehrtem Zustand befinden. Außerdem hatte am Tage vorher, infolge des Feiertages, der Betrieb im Bergwerk geteilt, so daß die Schollen nicht gelüftet waren. Bei Beginn der Arbeit war eine Luftanalyse nicht vorgenommen worden. Das angesammelte Methan hatte sich sodann an einer schadhafte Grubenlampe entzündet und das Unglück herbeigeführt. Die Zahl der Toten beträgt, wie endgültig festgestellt wurde, zwölf. Die Verlebten sind in einer kleinen Kapelle, 5 Kilometer vom Bergwerk entfernt, aufgebahrt. Sie sind zum größten Teil vollständig verkohlt. Vor dem Grubeneingang und in der Kapelle spielten sich erschütternde Szenen ab, da die Angehörigen vergeblich versuchten, die Toten zu erkennen. Die Explosion war so gewaltig, daß sie in dem 13 Kilometer entfernten Sajeftchar vernommen werden konnte. Der Transport der Verlebten ins Krankenhaus gestaltete sich durch den hohen Schnee sehr schwierig.

In Pennsylvanien.

Auf der sechsten Sohle des etwa 20 Kilometer von hier entfernten Kohlenbergwerkes Gilberton ereignete sich am Sonntag bekannter Ursache eine Explosion. Dabei konnten 12 Tote und 71 Verletzte geborgen werden.

Japan zu einer endgültigen Verständigung mit China bereit

Tokio, 22. Jan. Der japanische Gesandte in Tokio suchte am Montag Außenminister Hirota auf und hatte mit ihm eine längere Aussprache über die Beziehungen beider Länder. Dabei erklärte Hirota, daß Japan zu einer endgültigen Verständigung mit China bereit sei und daß er diese Absicht in seiner Regierungserklärung zum Ausdruck bringen werde. Die „Nishi-Ritschi“ meldet, wird der japanische Gesandte in China, Uragoshi, demnächst zurücktreten. Als Nachfolger werden der jetzt auf Reisen befindliche frühere Vizekonsul Yoshida, der Vizekonsul Writa in Wußel oder Vizekonsul Tani von der japanischen Botschaft in Peking genannt. Yoshida hat allerdings die meisten Aussichten.

Schredenstat eines jungen Negers

Paris, 22. Jan. Am Sonntagabend überfiel ein 18jähriger Neger aus Brazzaville (Französisch-Kongo), den ein pensionierter französischer Kolonialbeamter als Diener auf sein Besitztum nach Cahors mitgenommen hatte, aus bisher nicht geklärten Gründen seine Herrschaft. Er verwundete den Kolonialbeamten durch Messerstiche schwer und tötete dessen Frau. Als die Polizei sich des Täters bemächtigen wollte, mußte sie sich vor den vergifteten Pfeilen in acht nehmen, die der Neger aus einer verborgenen Stellung heraus abwarf bis ihm der Voge unter den Händen geriet. Es scheint, daß der junge Neger durch den Umgang mit stammesverwandten Eingeborenen aus dem Ubangi-Land, die bei dem afrikanischen Schützenregiment, das in Cahors liegt, standen, viele kriegerische Einstellungen erhalten hat und so nicht erwarten konnte, bis er ins Meer hätte eingeliefert werden können, um von der Waffe Gebrauch zu machen.

Mitteldeutsche Börse vom 22. Januar

(Eigene Trachmeldung.)

Ruhig, aber abwartend. Am Dienstag war der Verkehr am Aktienmarkt an der Mitteldeutschen Börse klein, da nur wenig Aufträge vorlagen. Es wurden nur vereinzelt Kursbefestigungen erzielt. Von Banken waren Leipziger Handelsbank und Adca gesucht. Grüner-Bräu zog um 3 Prozent an. Mit größeren Verbesserungen sind ferner heranzuziehen Leipziger Trikoloren mit 4 Prozent und Färberei Ranzberg mit 2 Prozent Aufschlag. Steingut Sornowitz und Wismann mußten bei lebhafter Nachfrage repariert werden. Kraftwerke Thüringen genannten 1,75 Prozent, während Thüringer Gas und Stötter Leder ein halbes Prozent einbüßten. Am Markte der festverzinslichen Werte hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Im Vordergrund standen Stadtlanleihen. Reichsanleihe Mitteldeutschland wurden zu 110,74 Prozent gesucht. Im Verlaufe ließ jedoch die Nachfrage nach Stadtlanleihen nach. Pfandbriefe konnten bei geringem Geschäft ihren Kursstand behaupten.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden: Fortdauer des bestehenden Bitterwettercharakters. Vorübergehendes Uebergreifen des Tauwetters am Tage auch auf mittlere Höhenlagen wahrscheinlich.

Kirchennachrichten der Propsteikirche Leipzig

Jubiläumsgedächtnis von Dienstag, den 22. 1. bis Sonntag, den 27. 1. abends 19.30 Uhr.

epoche ständiger Kämpfe und Kompetenzkretigkeiten von Kirche und Staat das Deutschtum in Italien und besonders in Rom an der päpstlichen Kurie führend und gebend, anregend und nicht empfangend gewesen ist, ein Beweis, daß es sich in diesen politischen Kämpfen um keine artfahrbegingte Antithese von römischer und germanischer Menschheit handelte. Sonst wäre diese Harmonisierung der beiden Kulturen in einer Kampfperiode niemals vollzogen worden.

Der kulturelle Einfluß des deutschen Genius auf Rom war damals, ungeachtet dieser politischen Spannungen, viel stärker als jener der römischen Kultur, die in diesem Jahrhundert immer mehr von ihren ursprünglichen Bestandteilen auflöste und unter dem Einfluß germanischer Ideen auf allen Gebieten die Einheitskultur des Abendlandes mitgestaltete half. Niemand hat so viel zu dieser Entwicklung beigetragen als gerade der deutsche Genius.

Wenn irgend ein Abschnitt der Geschichte, so verlangt deshalb gerade dieser eine geistige Hochsart, um ein Urteil zu fällen, das weder dem deutschen noch dem römischen Genius ungerecht wird. Nur die ideengeschichtliche Betrachtung bewahrt uns davor, vergangene Welten mit dem Maßstab der Gegenwart und ihren bewegenden Ideen zu beurteilen.

Was so gesehen der Canosjagang Heinrich IV. wirklich nur der vom antigermanischen Papsttum gewollte und systematisch geförderte Zusammenbruch einer deutschen Reichsidee? Standen hinter den beiden, sich einander bekämpfenden Persönlichkeiten Gregor VII. und Heinrich IV. nicht viel gewaltigere Ideen der Geistesgeschichte, die nicht zuletzt auch in ihrer religiösen Seite von Deutschen mitbeeinflusst waren?

Ich möchte ein modernes Schlagwort gebrauchen, aber nicht veräumen, zu betonen, daß ich persönlich eine Teilung der Religion überhaupt in zwei Bewußtseinsbereiche und Aufgabengebiete, deutlicher gesprochen die Unterscheidung von religiösem und politischem Katholizismus, als ein Schlagwort ablehne, und wenn man diese Zweiteilung folgerichtig weiterdenkt und übersteigert, als den Beginn einer Häresis bezeichnen muß, denn es gehört zum Wesen jeder Religion, den ganzen Menschen zu erfassen. Religion ist wesentlich Weltanschauung. Neben der Religion kann man keine andere Weltanschauung haben. Wo immer aber dies der Fall wäre, ist diese Weltanschauung ein Religionskrieg. Schon die antike Religion war aufs innigste mit dem gesamten öffentlichen Leben verbunden; um so mehr muß das vom Christentum gelten. War der Sieg Gregors VII. über Heinrich IV. und seine bischöflichen Lebensfürsten, die politische und religiöse Belange in gefährlichen Auswirkungen als Reichsbeamte miteinander verflochten hatten, modern gesprochen nicht ein Sieg des religiösen über den politischen Katholizismus? War es nicht die Kriese der abendländischen Kirche gegenüber der Staatsgewalt, der Ruf Gottes, die Rechtsbereiche beider Gewalten abzugrenzen, Gott zu geben, was Gottes, und dem Volke, was sein eigenes Lebensrecht erfordert, das Schicksal der Kirche und ihre ewige Sendung, die nicht an jene der Reiche und Rassen gebunden ist, nicht enger mit vergänglichem Geschlechtern und Kulturen zu verquicken, als das Heil der Seelen es unbedingt erfordert?

So betrachtet, liegt die tiefere Ursache dieser Auseinandersetzungen im Zeitalter der Höhenstufen, an denen das Mittelalter fast zerbrechen mußte, nicht in einem schicksalhaften und rassenbedingten Widerstreit des deutschen und römischen Genius, nur zum Teil auf politischem und nationalem Boden. Es war nicht ein Kampf um eine nationale Reichsidee, eine Umwandlung der Seele, eine völlige Umwälzung der abendländischen Frömmigkeit war damals in den romanischen und deutschen Ländern im Sinne einer Vertiefung und Verinnerlichung des Christentums eingetreten, die Heinrich IV. nicht leben wollte. Sozial Leid und Kummer auch diese Zeit unserem deutschen Volk gebracht hat, darüber darf nicht vergessen werden, daß die Zeit der Umbruch der Zeiten mit dem Wandel der Frömmigkeit nicht zuletzt auch deutschen Ursprungs gewesen ist. Die großen überweltlichen Gedanken, vor denen Heinrich IV. in Canosja auf die Knie sank, hat der deutsche Geist wesentlich mitbestimmt. Die Gegner des Herrschers waren nicht in Rom allein, sondern deutsche Männer haben dieser Reformidee den Weg in die Kirche bereitet. Von Lotharingen her hat dieser neue Geist im Heimatland der Salier, im Schwarzwalddorfe Hirsau seine wichtigste Pflanzstätte gefunden. Von hier aus hat in wenigen Jahrzehnten der Reformgeist von Cluny zahlreiche Klöster in Frankreich, Schwaben, Bayern und Sachsen und darüber hinaus erricht. Deutsche Geister haben auch durch deutsche Päpste diese Ideen nach Rom gebracht. An dieser Vergeistigung der Religion und des ganzen kirchlichen Lebens, die in ihren Anfängen wesentlich vom deutschen Genius getragen wurde, deren machtvoller Herold ein Gregor VII. war, ist Heinrich IV. gescheitert. Diese Bewahrung der Kirche vor der Veräußerlichung in großen Augenblicken ihrer Geschichte war übrigens schon vorher nicht zuletzt ein Werk deutscher Päpste, auf deren kurze Pontifikate wir noch heute mit Stolz zurückblicken. So war der weltgeschichtliche Aufstieg des Papsttums auch mitgefördert durch deutsche Persönlichkeiten, die sich selbstlos für die hohen Ziele der Kirche eingesetzt haben gegenüber den Gefahren eines Zerfalls des Christentums als innerweltlicher religiöser Idee. Ungeschichtliche und deutsche Namen leuchten in dieser Epoche am hellsten in der Geschichte des sich vergeistigenden Katholizismus.

Es ist eine Ehrenpflicht der deutschen Katholiken, diese deutschen Heiligen des Mittelalters wieder aus ihrer Vergessenheit herauszuziehen, denn gerade sie sind der beste Beweis für diese enge Bindung, die damals, trotz der Höhenstufenkämpfe gegen das Papsttum, zwischen Deutschtum und römischer Kirche sich bereits vollzogen hatte.

Ein Er.ß des Reichsinnenministers über die Gesunderhaltung der Jugend

Berlin, 22. Jan.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat den Länderregierungen und Regierungspräsidenten ausführliche Richtlinien für die gesundheitliche Betreuung der J. gegeben. Er macht dabei darauf aufmerksam, daß die zwischen dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und dem Reichsjugendführer am 30. Juli 1934 getroffenen Vereinbarungen nicht überall eingehalten wurden, und stellt fest, daß Ueberanstrengungen der Jugend unbedingt vermieden werden müssen. Ferner ist auf die Einrichtungsverhältnisse genügens Rücksicht zu nehmen und die Bekleidung der Jugendlichen anzupassen. Ganz besonders bedarf die Veranstaltung von Zeilagern in Bezug auf die Jahreszeit und auch sonst sorgfältiger, sachverständiger Vorbereitung; ärztliche Hilfe ist dabei sicherzustellen.

Die amtlichen Stellen werden beauftragt, mit den zuständigen Betriebsführern der J. und den Führerinnen des B.M. sich in Verbindung zu setzen und darauf hinzuwirken, daß unter Heranziehung der Amtsärzte und B.J.-Ärzte nicht nur die bisher erlassenen Bestimmungen befolgt, sondern ganz all-

gemein bei Fahrten, Übungen, Lagern, Kindererziehungen und allen sonstigen Veranstaltungen die gesundheitlichen Belange der Jugend voll gewahrt werden.

Jahresgedächtnis für Benedikt XV.

Zur Erinnerung an den dreizehnten Jahrestag des Todes Benedikts XV. wurde am heutigen 22. Januar in der Göttingischen Kapelle des Bistums in Gegenwart des Papstes ein feierliches Totenamt gehalten. Der Erzbischof von Koepf, Kardinal Aescali, der von Benedikt XV. den Purpur erhalten hat, geleitete die Totenmesse. Der Heilige Vater selbst vollzog die Vespere am der Tumba.

Vor einer Vollziehung des polnischen Sejms

Die Verfassungsreform im Vordergrund des Interesses.

Warschau, 22. Jan.

Der polnische Sejm ist für den 25. Januar zu einer Vollziehung einberufen worden. Die Tagesordnung für diese Sitzung ist noch nicht bekanntgegeben worden. Es gilt aber daraus als möglich, daß die endgültige Vorlage des neuen polnischen Verfassungsentwurfes und die Abstimmung darüber für diesen Tag auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Der 85. Geburtstag General Lymanns

Berlin, 22. Januar. General Lymann verlebte seinen 85. Geburtstag in dem Berliner Vorort Nikolassee im Hause seiner Tochter.

Der schöne Willenort hatte reichen Zlagenschmuck angelegt. Das Ziel der großen Schar der Gratulanten war das Haus Nr. 22 in der von-Luck-Straße. Seit den ersten Vormittagsstunden kamen in unaufhörlicher Folge die Gratulanten mit Straußen, Blumenkörben und Geschenken. Vor allem waren es die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen. Der Gauleiter der Kurmark, Staatsrat Rube, hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Vertreter der Kurmark im Reichstag und Sohn märkischer Erde persönlich seine herzlichsten Geburtstagsgrüße zu überbringen. Um 10 Uhr eröffnete die Kapelle der Reichsschule des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes ihr Ständchen im Garten mit dem Choral „Lobe den Herrn“, um es nach weiteren Darbietungen mit dem Badenweiler Marsch abzuschließen.

Dann kam die Kapelle des Infanterieregiments 9 an die Reihe. Währenddessen marschierte auf der Straße in langer Front ein Ehrensturm der SA. Standarte 17 und eine Ehrenabteilung der W.O. auf, dahinter die Hitlerjugend. Wenige Minuten später erschien der Gefeierte vor der Gartentür in Begleitung seines Sohnes, des SA-Gruppenführers. Der General brückte seine Freude in einer kurzen Ansprache aus. Gegen Mittag erschienen als weitere Gratulanten u. a. die Reichsminister Dr. Frick und Kerrl und in Vertretung des preussischen Ministerpräsidenten General Göring, Staatssekretär Körner.

Nach 1 Uhr marschierte die Leibstandarte Adolf Hitlers auf.

Dank

Am 2. schöfe in cliche Dankg glücklichen und seine würdigen.

Der b

Christkönig um den 13. der Freiheit glänzende Standhaftige schen Volk hätten zwei Prästien f getuschelt, Willen des nen Zeitung Katholiken fiken hätte rein katho sah für De sen Tag ab wir freuen Einleit bil wiedergege den sind. nenn konn seit Jahr Ehre wird Tag einge Saar die lung und hat.

meter entfernten Sajeftchar vernommen werden konnte. Der Transport der Verlebten ins Krankenhaus gestaltete sich durch den hohen Schnee sehr schwierig.

Japan zu einer endgültigen Verständigung mit China bereit

Tokio, 22. Jan. Der japanische Gesandte in Tokio suchte am Montag Außenminister Hirota auf und hatte mit ihm eine längere Aussprache über die Beziehungen beider Länder. Dabei erklärte Hirota, daß Japan zu einer endgültigen Verständigung mit China bereit sei und daß er diese Absicht in seiner Regierungserklärung zum Ausdruck bringen werde.

Schredenstat eines jungen Negers

Paris, 22. Jan. Am Sonntagabend überfiel ein 18jähriger Neger aus Brazzaville (Französisch-Kongo), den ein pensionierter französischer Kolonialbeamter als Diener auf sein Besitztum nach Cahors mitgenommen hatte, aus bisher nicht geklärten Gründen seine Herrschaft. Er verwundete den Kolonialbeamten durch Messerstiche schwer und tötete dessen Frau.

Mitteldeutsche Börse vom 22. Januar

(Eigene Trachmeldung.)

Ruhig, aber abwartend. Am Dienstag war der Verkehr am Aktienmarkt an der Mitteldeutschen Börse klein, da nur wenig Aufträge vorlagen. Es wurden nur vereinzelt Kursbefestigungen erzielt.

Kirchennachrichten der Propsteikirche Leipzig

Jubiläumsgedächtnis von Dienstag, den 22. 1. bis Sonntag, den 27. 1. abends 19.30 Uhr.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden: Fortdauer des bestehenden Bitterwettercharakters. Vorübergehendes Uebergreifen des Tauwetters am Tage auch auf mittlere Höhenlagen wahrscheinlich.

Kirchennachrichten der Propsteikirche Leipzig

Jubiläumsgedächtnis von Dienstag, den 22. 1. bis Sonntag, den 27. 1. abends 19.30 Uhr.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden: Fortdauer des bestehenden Bitterwettercharakters. Vorübergehendes Uebergreifen des Tauwetters am Tage auch auf mittlere Höhenlagen wahrscheinlich.